© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der langweiligen Prozedur auszuweichen, in feines Seidenpapier, das mit kurzen Nadeln über den Bohrlöchern festgesteckt wird. Ueber das Papier, resp. die Bohrlöcher nagelt man mit einigen Drahtstiften ein diese vollkommen überdeckendes, halbrund vertieftes Stückchen Zinkblech, und um letzteres vor profanen Augen zu sichern, darüber einige Stückchen Baumrinde. Im Juni des zweiten Jahres nach der Einlagerung der Raupen schieben sich in den Morgenstunden die Puppen vor der Entwicklung der Schmetterlinge zur Hälfte aus den Bohrlöchern heraus und werden einfach abgenommen.

Genus Zeuzera Latr.

Z. pyrina L. Selten; Ende Juni bis Ende Juli; einige Exemplare an den Baumstämmen im Garten des Sonnenbergs, auch am Polytechnikum; ein bei Wipkingen 1881 gefällter Nussbaum lieferte mir 18 fast erwachsene Raupen; letztere leben in den Stämmen verschiedener Obstbäume, Kastanien, Pappeln. Die Eizucht ist wie bei Cossus zu betreiben.

Genus Phragmatoecia Newm.

P. castanea Hb. Vor Jahren wurde ein Exemplar gefunden. Es unterliegt kaum einem Zweifel, dass die Raupe im Schilfrohr unserer benachbarten Seen bei rationellem Suchen gefunden werden müsste. Ich vermuthe, dass die Art, welche mir zu wiederholten Malen bei Gelegenheit des Köderfanges am Katzensee vorkam, und langsam und niedrig über dem Schilf hinflog, ohne dass ich, des Wassers wegen, zum Fang gelangt wäre, castanea gewesen ist.

Genus Heterogenea Knoch.

H. limacodes Hfn. Im Juni nicht selten durch Abklopfen der Eichenbüsche am Zürichberg und auf dem Uto, häufiger an der Lägern erhalten. Die überwinternden Raupen leben an Eichen und Buchen und spinnen sich in einem festen Cocon an der Blattunterseite ein.

H. asellus S. V. Im Juli selten; der Schmetterling kam mir gar nie vor, die Raupe oberhalb der Klus an niedern Buchenbüschen, beim Katzentisch an Haseln. Ihre Zucht ist ziemlich leicht bei öfterem Bespritzen. Das sehr lebhafte Männchen muss sofort nach der Entwicklung getödtet werden, wenn man es für die Sammlung verwenden will.

(Fortsetzung folgt.)

Mittheilungen über den Schmetterlingsfang in Surinam.

Von David Schlater.

(Fortsetzung.)

Diese riesigen Raupen ergeben denn auch einen kolossalen Falter, dem man eine enorme Flugkraft zutrauen sollte; aber sie äussert sich vielmehr in einem raschen, mehr oder weniger unsichern Flattern. Sobald man mit seinen Gewohnheiten nur etwas vertraut ist, stellt sich seine Erbeutung als sehr leicht dar. Mit Einbruch der Dämmerung verlässt er seinen verborgenen Aufenthalt und fliegt, untermischt mit Caligo Idomenaeus, Teucer und Memnon, lebhaft umher.

Ueberhaupt geht um diesen Zeitpunkt eine eigenthümliche Veränderung in der Fauna vor, die sich mit dem an den bevorzugtesten Stellen und Lokalitäten in Europa eintretenden Insektenleben, das immer recht dürftig erscheint, nicht entfernt vergleichen lässt. Die Eriphanis-Arten Automedon und Aesacus, zahlreiche Arctien und Attacus, unter denen Att. Eurota sehr häufig an das Licht fliegen, tragen mächtig zur Belebung der Scenerie bei; auch Acherontia Duponcheli und zahlreiche Sphingiden erscheinen schon zeitig, in eilfertigem Schwärmen die Flamme der Lampe und des Lagerfeuers umkreisend. Schwer entschliesst man sich, das Netz aus der Hand zu legen, da immer wieder neue Schaaren erwünschter Spezies auftauchen, die nach einem heissen Tage des Sammelns unter tropischer Hitze eintretende Ermüdung, die gegründete Sorge um die Erhaltung der Gesundheit zwingt endlich zur Einstellung der Sammelthätigkeit; man sinkt auf sein primitives Lager nieder, indess der Thee und die einfache Mahlzeit bereitet wird.

Mehr aus Gewohnheit als aus Bedürfniss, denn der Schlaf macht mit Gewalt seine Rechte geltend, geniesst man schliesslich in Eile, was vorgesetzt wird, hüllt sich dann gegen die Menge der stechenden Fliegen in eine Wolke von Tabaksqualm und sinkt endlich in Schlaf, um von neuen Schmetterlingsjagden zu träumen. (Schluss folgt.)

Ueber Verbreitungsgebiete und Variabilität der Carabus-Arten.

Von Theodor Peyl.

(Fortsetzung.)

Es kann sich hier selbstverständlich nicht darum handeln, die bisher bekannten Fundorte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der einzelnen europäischen Arten der Gattung Carabus anzuführen; diess würde nicht allein den gestatteten Raum dieser Mittheilung weit überschreiten, sondern die Arbeit selbst könnte noch gar keinen Anspruch auf eine wenigstens annähernde Vollständigkeit erheben, weil genaue Daten über alle Fundorte vieler Arten noch mangeln und ebenso auch manche aufgestellte Varietät bei eingehenderem Studium zweifelhaft erscheinen dürfte.

In dem Vorangegangenen ist darauf hingewiesen worden, dass einzelne Arten der Gattung Carabus eine grosse Neigung zur Veränderlichkeit zeigen, die anderen wieder mangelt und während die eine Art bei einem grossen Verbreitungsgebiete verhältnissmässig wenig oder gar nicht abändert, unterliegt eine andere Art innerhalb eines engern Gebietes ganz wesentlichen Abänderungen.

Es sind aber auch oft ganz unscheinbare Merkmale hervorgehoben worden, um eine neue Varietät aufzustellen, wogegen andere Arten wieder, die sowohl in Farbe als Sculptur wesentliche Verschiedenheiten aufweisen, als alleinige Art geltend bleiben.

Eine Varietät kann doch nur dann als solche Anspruch auf die Bezeichnung haben, wo es sich entweder um *Kreuzungsprodukte* handelt, welchen die Fähigkeit der Fortpflanzung mit den eigenthümlichen Merkmalen anhaftet, oder die Abänderung ist bedingt durch die Anpassung an ganz spezielle Verschiedenheiten im Klima und Bodenbeschaffenheit, wie diess z. B. bei Car. sylvestris Panz. und dessen Varietäten der Fall ist. Niemand wird es bestreiten, dass z. B. *Car. exasperatus* Duftsch. eine Varietät des *Car. purpurascens* Fabr. — oder *Car. arrogans* Schaum. eine Varietät von *Car. Ulrichi* Germ. ist, wogegen es wieder doch nur zweifelhaft erscheint, ob beispielsweise *Car. parallelus* Kr. als Varietät des *Carab. Illigeri Dej.* zu gelten hat.

(Schluss folgt.)

Ueber eine Excursion in Graubünden.

Von Karl Keller.

(Fortsetzung.)

Eine Reisegelegenheit nach Thusis bei den zur Zeit noch bodenlosen Wegen machte meinen Zweifeln ein Ende; ich entschied mich für einen längern Aufenthalt daselbst, der mich denn auch vollkommen befriedigt hat, zumal ich mich nebenbei mit Alterthumskunde beschäftige und geschichtliche Nebenstudien betreibe. Der grosse, schöne Flecken, romanisch Tusaun, zur Römerszeit Tuscia Rhaetorum, leitet seinen Namen ab von den kurz nach der Gründung Roms hieher geflüchteten Etruskern. Deutliche Spuren einer Römerstrasse sind noch heute erhalten und eine Anzahl interessanter Burgruinen, an die sich grossentheils bedeutende Momente der Landesgeschichte knüpfen, wie Hohenrhätien, der Sage nach vom ersten rhätischen König erbaut, Tagstein, Ortenau, Fürstenberg u. s. w. tragen wesentlich zum Schmuck der Gegend bei. Das zum Sammeln vortheilhafteste Gebiet ist der Bezirk des Heinzenberges; es erstreckt sich vom Piz Beverin aus einige Stunden in nördlicher Richtung und gewährt in den Tannen- und Lärchenwäldern eine reiche Ausbeute, indem man an den Stämmen zahlreiche Geometriden findet, wie Gnophos glaucinaria, obfuscata, dilucidaria, die seltene serotinaria und mehrere Eupithoecien. Zwischen den Stämmen, am Saume des Waldes und im niedern Gebüsch scheucht man die schönen Cidarien in Menge auf. So fand ich auf verhältnissmässig kleinem Raum zusammen: turbata, alaudaria, lugubrata, tristata, truncata, vespertaria u. s. w. Die schönen, grasbedeckten Matten wimmeln von Lycaena, Melitaea und Argynnis Arten, auf Blumen und Blüthen sitzt ein Heer von Zygaenen, jedenfalls entstehen die daselbst angetroffenen, merkwürdig variirenden Exemplare, von denen es oft fraglich sein kann, welcher Art sie eigentlich angehören, durch häufige gegenseitige Bastardirungen, Zyg. achilleae in frisch entwickelten, noch ganz weichen Exemplaren ist hier ganz blassroth, man könnte sie für verflogen ansehen; filipendulae und lonicerae mit zusammengeflossenen Makeln sind nicht selten, auch scabiosae, pilosellae und Varietäten, transalpina, hippocrepidis, carniolica kommen gleichzeitig vor. Wie das Schmetterlingsheer hier unvergleichlich gegenüber dem hieran ärmeren Mitteldeutschland, so auch die Schaaren der Käfer, von denen alle Doldenblüthen dutzendweise besetzt sind. Leptura armata, attenuata, melanura, IVfasciata, bifasciata, atra, nigra, rubrotestacea, virens, VIII maculata, sanguinolenta, chrysomeloides, livida, maculicornis, Pachyta IV maculata, interrogationis mit allen Varietäten, Gaurotes virginea, Oxymirus cursor, Toxotus meridianus, Rhagium, Cetonia, Hoplia, Cryptocephalus und Oedemera Species in Hülle und Fülle. Ganze Gruppen von Cteniscus sulphureus besetzen eine einzige Dolde,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Peyl Theodor

Artikel/Article: Ueber Verbreitungsgebiete und Variabilität der Carabus-Arten. 82-83